© Entomologische Nachrichten und Berichte

H. D. BRINGMANN, Rostock

Rhopalopus clavipes (FABRICIUS) — im Gebiet der DDR ausgestorben *(Col. Cerambycidae)*

Summary This study shall verify that *Rhopalopus clavipes* has been autochthonous in the area of G.D.R., in the last century.

Резюме Цель работы — доказать что *Rhopalopus clavipes* встречался на территории сегодняшной ГДР в прошлом веке.

Einleitung

Die Gattung *Rhopalopus* ist in Mitteleuropa mit fünf Arten vertreten. Im Gebiet der DDR besitzen nur zwei oder drei Arten bodenständige Populationen. Eine weitere, *Rhopalopus clavipes*, wurde im vorigen Jahrhundert mehrfach nachgewiesen. Das Auftreten wird jedoch sehr unterschiedlich gedeutet. Nach KLAUSNITZER & SANDER (1978) erfolgten regelmäßig Einschleppungen mit Holz. ADLBAUER (1985) hält eine ehemalige natürliche Verbreitung in Mitteleuropa für möglich. Von HORION (1974) wird eine Bodenständigkeit vor 1900 angenommen. CONRAD (1985) stuft die Art für Thüringen als „vom Aussterben bedroht" ein. Auf Grund der verschiedenen Darlegungen soll der Versuch unternommen werden, eine Klärung der Problematik herbeizuführen.

Biologie und Ökologie

Die Entwicklung der großen *Rhopalopus*-Art verläuft in Laubhölzern wie Quercus, Fagus, Tilia, Castanea, Salix, Populus, Alnus, Pirus, Malus, Prunus, Vitis vinifera und Cornus mas. Befallen werden vorwiegend Äste und Knüppel, seltener Klafter. Zunächst frißt die Larve in der oberen Splintschicht, wobei die Rinde aufplatzen kann. Zum Abschluß der Larvenentwicklung wird im Holzkörper die Puppenwiege angelegt. Nach etwa drei Wochen Puppenruhe schlüpft der Käfer. Über die Entwickdungsdauer ist mir nichts bekannt geworden. Man muß sicher zwei bis drei Jahre annehmen. Die Imagines halten sich vorwiegend im Bereich der Brutsubstrate auf. Das können abgestorbene Äste an Bäumen oder am Boden, Reisighaufen und Knüppelzäune sein. Käfer wurden auch mehrfach an blutenden Wunden der Laubbäume sowie beim Naschen an reifem Obst beobachtet (DEMELT 1966, ADLBAUER 1985). Die Flugzeit erstreckt sich von Mai bis Juli. *Rh. clavipes* ist ausgesprochen thermophil. Daher sind für die erfolgreiche Ansiedlung wärmebegünstigte Standorte notwendig.

Verbreitung

Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt im mediterranen Gebiet. Das Areal reicht von Süd- und Südosteuropa über den Kaukasus, Transkaukasien, Kleinasien, Syrien bis zum Nordiran. Im vorigen Jahrhundert war auch Mitteleuropa weit besiedelt. Aus Österreich, Holland, Belgien, Polen, Dänemark, der DDR und BRD liegen keine neuen Meldungen vor (HORION 1974). Die nördliche Arealgrenze verläuft zur Zeit durch die ČSSR (Slowakei), Ungarn, Italien (Tirol), die Schweiz und Frankreich.
Für das Gebiet der DDR konnten nachstehende alte Funddaten ermittelt werden.

Bezirk Rostock
In der weiteren Umgebung von Rostock. Im Spätsommer häufig an alten Weidenzäunen (CLASEN 1857).

Bezirk Schwerin
Güstrow, Schwerin, vor 1900, Belege im MTD (HORION 1974). Campow, 1901, 2 Exemplare (RIECKE 1939).

Bezirk Magdeburg
Magdeburg, 1889, 2 Exemplare; Hof Wahrsow, 1897 (FEUERSTACKE 1913). Weferlingen, Barby, Harbke, Magdeburg, alle Nachweise vor 1900 (BORCHERT 1951).

Bezirk Halle
Dessau, 1 Exemplar (NEBEL 1984). Roßtrappe, vor 1900 (BORCHERT 1951); Thale, etwa 1925 (HORION 1974).

Download unter www.biologiezentrum.at

Bezirk Erfurt
Mühlhausen, mehrfach; Mühlverstedt; Weberstedt; Erfurt; Treffurt (RAPP 1934). Alle Nachweise vor 1900. Nazza, vor 1900 (HORION 1974).

Bezirk Suhl
Meiningen (RAPP 1934).

Bezirk Dresden
Meißen, 1894—1903, hunderte Exemplare aus Stäben von Kornelkirsche geschlüpft. Aus Ungarn importiert (DORN 1939).

Mark Brandenburg
(SCHILSKY 1909). Genaue Fundangaben konnte der Verfasser nicht ermitteln.

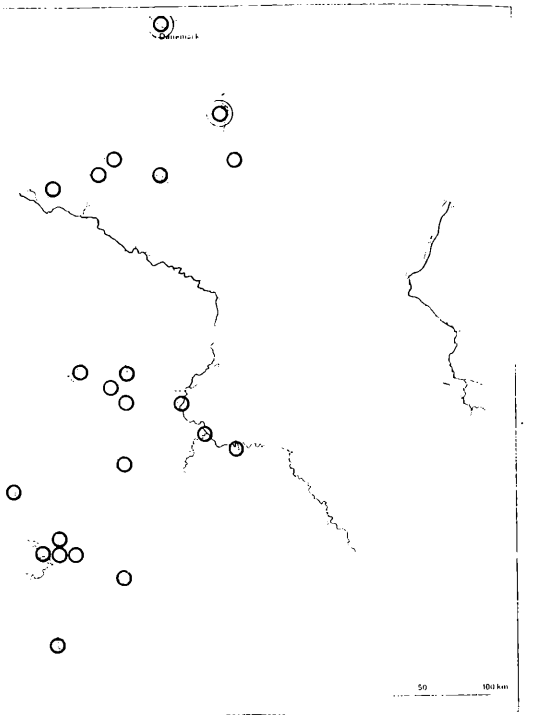
Diskussion

Areale haben keine konstante Größe, sondern sie unterliegen dauernden Veränderungen. Durch biotische und abiotische Faktoren werden immer wieder mehr oder weniger große Verschiebungen der Arealgrenze ausgelöst. In dem Zusammenhang muß auch das Auftreten von *Rh. clavipes* gesehen werden. Nach Auffassung des Autors war die Cerambycide im vorigen Jahrhundert in Mitteleuropa heimisch. Folgende Argumente geben dazu Veranlassung:

- weite Verbreitung in Mitteleuropa (Polen bis Holland, Österreich bis Dänemark),
- zahlreiche Meldungen aus dem gesamten Gebiet,
- Entwicklung vorwiegend in Ästen und Knüppeln (daher nur selten Einschleppung möglich),
- Vorkommen an natürlichen Standorten,
- Entwicklung an natürlichen Standorten (Reisighaufen, Knüppelzäune),
- zur selben Zeit viele thermophile Arten im Gebiet, die heute ebenfalls fehlen.

Es läßt sich leider nicht klären, ob die Art im Rückzugsgebiet schon immer bodenständig war oder ob sie erst Anfang des 19. Jahrhunderts einwanderte. Die Nachweise reichen bis 1820 zurück. Um 1925 gelang die vermutlich letzte Beobachtung. So wurde die Art etwa 100 Jahre mehr oder weniger regelmäßig nachgewiesen. Welche Faktoren nun die Arealregression auslösten bleibt unklar. Eventuell wirkten klimatische Veränderungen (kühle, feuchte Sommer) negativ auf den Fortbestand der Population.

Bei der Aufstellung einer „Liste der gefährdeten Arten" für das Gebiet der DDR, sollte *Rh. clavipes* als „ausgestorben" eingestuft werden.



Ehemalige Vorkommen von *Rh. clavipes* auf dem heutigen Gebiet der DDR

Areal von *Rh. clavipes*, kreuzschraffiert ehemalige Verbreitung

© Entomologische Nachrichten und Berichte

Literatur

ADLBAUER, K. (1982): Rote Liste der in der Steiermark gefährdeten Bockkäfer. In: J. GEPP: Rote Listen gefährdeter Tiere der Steiermark. — Graz.
ADLBAUER, K. (1985): Die Bockkäfer des Marchfeldes. — Ber. Arbgm. ökol. Ent. Graz, 10, 1—34.
BORCHERT, W (1951): Die Käfer des Magdeburger Raumes. Magdeburger Forschungen 2, Cerambycidae: 170—178. — Magdeburg.
CLASEN, F W. (1857): Übersicht der Käfer Mecklenburgs. — Archiv Fr. Nat. Mecklenb., 11, Cerambycidae: 96—104.
CONRAD, R. (1985): Zum Vorkommen geschützter und seltener Bockkäfer in Thüringen und Maßnahmen zu ihrem Schutz. — Veröff. Museen Gera, Naturwiss. R., 11, 23—31.
DEMELT, C. v. (1966): Bockkäfer oder Cerambycidae. In: F. DAHL: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 52. Teil. — Jena.
DORN, K. (1939) Kleine Mitteilungen. — Ent. Bl., 35, 268—271.
FEUERSTACKE, R. (1913) Verzeichnis der in der Umgebung Magdeburgs aufgefundenen Cerambycidae. — Mitt. Ent. Ges. Halle, 75—88.
HEYROVSKY, L. (1930): Catalogus coleopterorum čechosloveniae. 1. Cerambycidae. — Prag.
HEYROVSKY, L. (1931): Treti prispevek k faune slovenskych tesariku. — Čas. Čsl. spol. ent., 28, 59—60.
HEYROVSKY, L. (1931): Beitrag zur Kenntnis der bulgarischen Cerambyciden. — Mitt. Nat. Inst. Sofia, 4, 78—86.
HEYROVSKY, L. (1939): Beitrag zur Kenntnis der Cerambyciden-Fauna der Konzuf-Planina und deren Vorgelände. — Annales musei serbiae meridionales, 4, 45—49.
HEYROVSKY, L. (1967): Ergebnisse der Albanien-Expedition. — Beitr. Ent., 17, 573—621.
HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, XII, Cerambycidae. — Überlingen.
KLAUSNITZER, B., & F. SANDER (1978) Die Bockkäfer Mitteleuropas. N. Brehm-Büch, 499. — Wittenberg Lutherstadt.
LINDROTH, C. H. (1960): Catalogus Coleopterorum Fennoscandiae et Daniae. — Lund.
NEBEL, L. (1894): Die Käfer des Herzogtums Anhalt. 1. Cerambycidae. — Dessau.
NÜSSLER, H. (1964): Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden. — Faun. Abh., 1, 169—187.
PLAVILSTSHIKOV, N. N. (1930): Cerambycidae, III. Teil. Best. Tab. europ. Col., Heft 112. — Troppau.
RAPP, O. (1934): Die Käfer Thüringens. Bd. 2, Cerambycidae: 247—306. — Erfurt.
RAPP, O. (1953): Die Käfer Thüringens, Nachtrag I. — Unveröff. Manuskript im Inst. f. Pflanzenschutzforschung d. AdL. d. DDR, Ber. Eberswalde.
RIECKE, H. (1938) Cerambycidae. In: Die Käfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins, VI. — Verh. nat.-wiss. Heimatforsch. Hamburg, 27, 49—62.
SCHILSKY, J. (1909): Systematisches Verzeichnis der Käfer Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs. — Stuttgart.
STÖVER, W. (1972): Coleoptera Westfalica: Cerambycidae. — Abh. Mus. Naturkunde Münster, 34, 3—42.

Anschrift des Verfassers:

Hans Dieter Bringmann
Allee der Bauschaffenden 118
Rostock 40
DDR - 2540

SAMMELMETHODEN

10.

Nachweis von Libellen-Larven (Odonata) mit Hilfe von Wasserfallen

Im Rahmen einer mehrjährigen Untersuchung erfolgt die Erfassung der Odonatenfauna ausgewählter Regenmoore des Erzgebirges. Während der Untersuchungen ergaben sich auch Fragestellungen nach der Bodenständigkeit stenöker Arten sowie ihrer interspezifischen Einnischung in die Habitate. Beide Fragen sind nur über den Larvennachweis exakt zu lösen. Die gebräuchlichste Methode, das Absammeln der Exuvien, birgt eine Reihe von Problemen:

— Man muß kurz nach dem Hauptschlupf der Imagines sammeln, der von Jahr zu Jahr witterungsabhängig unterschiedlich im Termin sein kann.
— Regen und starker Wind vernichten die Exuvien innerhalb kurzer Zeit.
— Bei kleinflächig starker Strukturierung der Habitate ist manchmal nicht der sichere Aufenthalt der Larven zu ermitteln, da z. B. *Aeshna subarctica*-Larven ein bis fünf Meter wandern können (SCHMIDT 1963) ehe sie entsprechende vertikale Strukturen finden, an denen der Schlupf erfolgen kann.
— Exuvien einiger Arten (z. B. *Somatochlora alpestris, Somatochlora arctica)* sind mitunter sehr schwer zu finden, da die Tiere unmittelbar am Rand der Sphagnum-Polster zum Schlupf kommen können (vergleiche dazu auch GERKEN 1984).

Auch der Fang mit dem Wasserkescher erwies sich als problematisch. Beim Durchziehen des Keschers werden die flutenden Sphagnen arg in Mitleidenschaft gezogen. Der Erfolg, einmal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Bringmann Hans-Dieter

Artikel/Article: Rhopalopus clavipes (Fabricius) - im Gebiet der DDR ausgestorben (Col. Cerambycidae). 79-81